Lutherische Hilfsaktion für Europa

Wie in einer vorherigen Nummer berichtet wurde, wird in der Woche vom 9. bis 16. Mai in allen Gemeinden der Synoden, die „Das Nationale Lutherische Konzil" für Hilfeleistung in Europa bilden, und dazu auch die Manitoba und Ohio gehören, eine Sammlung für sofortige Hilfeleistung vorgenommen werden. Der Plan ist: $1,800,000 zu sammeln. Eine große Summe, wird mancher denken, aber wenn man die Bedürfnisse der einzelnen Länder in Betracht zieht, so ist die Summe nur gering und wird damit nur der allergrößten Not abgeholfen werden können. Bedenkt man aber, daß 9000 Gemeinden sich daran beteiligen sollen und auch werden, dann sollte es ein leichtes sein, diese Summe nicht nur zu erreichen, sondern noch zu übersteigen. Was soll mit diesen Geldern getan werden? Ein Doppeltes: Einmal sollen den Hungernden und Nackenden Lebensmittel und Kleider gereicht werden, sodann sollen in den zerstörten Gebieten durch Geldunterstützung die Gemeinden in Stand gesetzt werden, ihre Kirchen und Schulen wieder zu erbauen wie auch die Anstalten christlicher Liebestätigkeit zu erhalten.

Professor Morhead, welcher während des letzten Monats von Budapest aus Rumänien, Serbien, Siebenbürgen und die Bukowina besuchte, telegraphiert: „Obgleich ich nichts Genaues über die geplante Sammlung weiß, so flehe ich doch ernstlich, daß Gott der Herr die Herzen unserer Glieder der teuren lutherischen Kirche Amerikas willig mache, reichlich die erbetene Summe zu übersteigen, damit der großen Not unserer Glaubensbrüder gesteuert werden kann."

In Belgrad traf er mit der Großfürstin Olga Alexandra, einer Schwester des ermordeten Zaren, zusammen. Nach der Unterredung, die er mit ihr hatte, erklärte sie: „Nachdem ich Prof. Morehead gesprochen und von ihm erfahren habe, was die lutherische Kirche bereits an Hilfe geleistet hat und noch tun wird, ist es mein sehnlichster Wunsch, daß ihre Hilfe auch den Flüchtlingen von Rußland in Serbien und anderen Ländern zuteil werde, und daß die christliche Hilfe Amerikas auch bald meinen leidenden Landsleuten in Rußland erreichen kann."

Professor Morehead hat während seiner Besuche in den südlichen Staaten folgende Summen an bedürftige Gemeinden verteilt: Siebenbürgen $10,000; Ungarn $5000; Jugo-Slavien $5000. Er berichtet, daß sich in den Provinzen Bukowina, Siebenbürgen, und Bessarabien über 400,000 Lutheraner befinden und etwa dieselbe Zahl in Jugoslavien. Er empfiehlt dringlich, daß die veranschlagte Summe für diese Länder von $27,000 auf $100,000 erhöht werde, und daß die für Rußland verlangten $100,000 auf $200,000 erhöht werden.

Von den kirchlichen Behörden der Evangelischen Kirche, Augsburgischer Konfession für Deutsch-Oesterreich ist bei dem Nationalen Konzil ein Bittgesuch um eine Unterstützung von 33,000,000 Kronen eingelaufen, und zwar für 1920, um Pastoren, Lehrer, Witwen und Waisen zu unterstützen wie das gesamte kirchliche Werk zu erhalten. Die Kirche Oesterreichs wurde ja sogar während der Friedensjahre teilweise von dem Gustav Adolphs-Verein unterstützt und ist nun dem Untergang nahe, wenn nicht Hilfe von uns dargereicht wird.

Wie schrecklich der Krieg in seinen Folgen gewesen, ersieht man am besten aus der erschütternden Nachricht, die von Polen eintraf: „Treffet keine Vorkehrungen für Kinder, weil keine Kinder zu versorgen sind, da die meisten Kinder von eins bis sieben Jahren zu Gründe gingen." Vor allem sind es Kinder und junge Mütter, die zu Tausenden in Deutschland und Oesterreich an Unterernährung sterben; in Deutschland sind allein über eine Million gestorben und weitere Millionen siechen elendiglich dahin.

Dr. H. G. Stub, Präsident des Nationalen Lutherischen Konzils, hat folgenden Aufruf ergehen lassen: „Furchtbar, jeder Beschreibung spottend, sind die Zustände in den vom Kriege heimgesuchten Ländern Europas. Die Berichte unserer Commissare stimmen mit denen anderer, die an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt haben, überein. Tausende, ja Millionen sind mit ansteckenden Krankheiten behaftet und hungern. Neutrale Länder haben trotz Verbote ihr Bestes getan, einigermaßen zu helfen. Tausende Kinder wurden nach Skandinavien geschickt, wo sie genährt und gekleidet wurden. Lutherische Anstalten in Deutschland und Oesterreich hätten müssen geschlossen und die Kinder auf die Straßen gesetzt werden, wenn nicht die Hilfe des Konzils gewesen wäre. Eine zu Herzen gehende Bitte kommt von zwölf lutherischen Pastoren Rußlands, die nach Finland geflüchtet sind. Sie bedienten einst blühende Gemeinden in Rußland. Bolschewiki zerstörten ihre Kirchen und zerstreuten ihre Glieder. Können wir ihnen die verlangte Hilfe verweigern? Ist es nicht die Pflicht der lutherischen Kirche Amerikas, den bekenntnistreuen Lutheranern jener so schwer heimgesuchten Ländern zu helfen, damit sie das Salz bleiben für den Wiederaufbau der Kirche in den zerstörten Gebieten? Das Nationale Lutherische Konzil hat nicht das Recht, Kirchengemeinschaft mit ihnen aufzurichten, aber helfen kann das Konzil in der Stunde der Not. Es ist auch unsere Pflicht, die deutschen lutherischen Heidenmissionen zu erhalten. Ich fordere darum alle Lutheraner Amerikas auf, unsere Glaubensgenossen vor dem Hungertode zu bewahren, zu erhalten, zu suchen, was erhalten werden kann. Ich bitte um Christi willen!

Wir haben die Hand an den Pflug gelegt, wir haben die Hilfe angefangen, jetzt unsere Hand zurückziehen, hieße wortbrüchig werden und Hunderttausende, die betend unserer Hilfe entgegensehen, in Verzweiflung bringen. Laßt uns das unsere tun. Der Herr unser Gott ist mit uns gewesen. Haben wir auch schwache, ja Fehlernten gehabt, zu hungern haben wir nicht brauchen. Hunger tut weh, macht Tiere aus Menschen.

Wer soll denn helfen? Alle! Pastoren der Gemeinden wollen bitte in ihren Gemeinden die Sache in Predigten oder Extraversammlungen ihren Gliedern nahelegen. Man organisiere die Gemeinden zum sammeln, damit alle etwas geben können. Man lasse die Glieder die Sammlung vornehmen. Eine Kollekte von Haus zu Haus sollte stattfinden. Frauenvereine sollten es nicht unterlassen, das ihre zu tun. Schwestern! Eure eigenen Schwestern sterben dahin, hungern und darben um ihren hungernden Kindlein etwas mehr Nahrung geben zu können. Jugendvereine und Sonntagsschulen sollten es nicht unterlassen, ein besonderes Opfer darzubringen. Selbstverleugnung ist ein hartes Wort. Brüder und Schwestern! Laßt uns die Woche vom 9. bis 16. Mai zu einer Woche der Selbstverleugnung machen. Geben wir in dieser Woche nichts Unnötiges aus; legen wir jeder eine Gabe zurück. Frauen auf der Farm können leicht die Eier, die ihre Hühner in dieser Woche über legen, opfern. Wie viele wollen es tun? Gedenket des Wortes unseres Heilandes: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan".

Mit brüderlichen Grüßen

J. Fritz.
Präses des Canada Distrikts
der Ohio Synode.

O, fröhliches Ruderschlagen
Mit neugestählter Hand,
Wenn ich kann singen und sagen:
Ich sehe Land!

Brief aus Deutschösterreich

Wien, 20. Jan. 1920.

Lieber Freund Frank!

Mit freudiger Ueberraschung erhielt ich vorige Woche Deinen Brief. Habe oft von Dir gesprochen, nicht nur zu Hause, sondern auch in der Bude. Habe Dir damals, 1914, auf Deinen Brief geantwortet, Deinem Schreiben nach hast Du jedoch keinen Brief erhalten. Der Krieg unterbrach jeden Verkehr. Also, wie es bei uns geht. — Die Kinder sind schon groß, der Jüngste ist noch in der Lehre bei uns in der Gießerei, die Refferl ist vor zwei Jahren in der Anstalt „Gugging" gestorben. Bin noch beim Schuttlewort. Im Herbst 1915 wurde ich gemustert. Einrücken brauchte ich nicht, da ich von der Firma enthoben wurde. Bei der Mobilisierung mußten alle fort, die später als tauglich befunden wurden. Die meisten wurden jedoch zurück behalten, damit die Fabrikanten auch nach dem Kriege Auslese an Arbeitskräften zur Verfügung haben sollten. Und es sind tatsächlich nicht allzuviele draußen geblieben. Den Compresser Toschi deckt serbische Erde. In der Fabrik selbst hat sich manches verändert. Beide Hofherr sind weg, auch der Richard. Dieser hat in Liesing mit seinem Schwiegervater eine Fabrik betrieben. Alle seine Getreuen sind ihm nach. Prell Scheibenreither und noch viele andere, sogar der Pock, haben aber bald abgewirtschaftet. Der Wind hat sie schließlich nach allen Richtungen zerstreut. Prell soll sogar draußen Prügel bekommen haben. Rudlacek ist in Seegedin als Betriebsleiter. Lakik ist bei der Volkswehr, Kalbus ist noch irgendwo in Canada und Langer ist noch immer die Gemütlichkeit selbst. Von den Hofherr Aeffelschmieden sind noch übrig: Franjo Strada, der kleine Schuster und ich.

Sonst sieht es sehr traurig aus bei uns. Gerade diese Woche fährt weder Tramway noch Bahn. Auch die meisten Fabriken stehen still. Keine Kohlen, kein Strom, keine Motorkraft — alles ist tot. Wir verdienen jetzt rund 400 Kronen per Woche. Ein Paar Schuhe kosten aber 600—1000 Kronen, ein Anzug 3—5000 Kronen. Wein 30—40 Kronen per Liter, Bier 5 Kronen; Fleisch 80 Kronen, Mehl 11 Kronen und Zucker 65 Kronen. Das sind Normalpreise für rationierte Waren; im Schleichhandel kostet alles mindestens das Dreifache. Man bekommt jetzt alles im Schleichhandel, trotzdem Präsident Reuman Bürgermeister und auch alle anderen Genossen etwas geworden sind. Ja, mein lieber Freund, ich habe nie viel gehalten davon und jetzt zeigt es sich. Predigen tun sie schön, aber halten tun sie nichts.

Einen Rat möchte ich Dir geben lieber Freund: Wenn Du nicht willens bist, dort zu bleiben, und eine verläßliche Person in Wien hast, so schicke Geld, lasse es hier umwechseln und deponieren, denn jetzt steht die Krone am tiefsten und der Dollar am höchsten. Später wird sich das in ausgleichender Richtung ändern. An einen Krach bei uns glaube ich nicht. Jetzt schon zurückzukommen, rate ich Dir nicht, außer Du verläßt Dich auf den Schleichhandel. Doch dazu bist Du zu ehrlich. Würdest Dich schwer zurechtfinden. Bei uns ist jetzt die Herrlichkeit der Offiziere und Schlachtenlenker vorüber. Ausländische Gecken machen sich überall breit und behaupten allen Ernstes, in Wien lebe man am billigsten. Kinder werden verschleppt ins Ausland, dort aufgefüttert, um zurückgekehrt hier wieder wetter zu hungern. Liebesgaben laufen ein und wir nehmens an, schämen uns garnicht. Verteilt wird ja nur ein Drittel, Zweidrittel werden unterwegs gestohlen. Ganze Scharen „Holzsammler" fallen über den Wienerwald und die Donau-Auen her. Man schickt Volkswehr herbei, läßt schießen, aber es nützt nichts, morgen kommen sie wieder und noch mehr dazu. Die Not bricht alle Schranken. Die Bergbänge bei Hütteldorf und Neuwaldegg sind bereits abrasiert. Aber eigentümlich, im Großen und Ganzen ist man nicht verzagt. — „Da Weana geht net unter!" Jetzt glaube ich schon bald selbst daran. Den Herren Tschechen ist natürlich jetzt der Kamm geschwollen, und wenn wir recht brav sind, schicken sie uns wieder zwei Waggon Kohlen. Wir bekommen per Haushalt 10 kg. Braunkohle per Woche, d.h. wenn welche da sind. So sieht's bei uns aus. Erwarte ein weiteres Schreiben von Dir.

Noch eins möchte ich Dir sagen: Bis sich bei uns die Verhältnisse gebessert haben, vergehen wohl zwei bis drei Jahre, und wenn Du darauf warten willst, kann es Dir passieren, daß Dir ein neuer Krieg die Hände bindet. Wir tun nicht mehr mit, sind schon mattgestellt, aber andere. Also bleib gesund, lieber Frank und sei gegrüßt von allen Deinen Kollegen, auch von mir und meiner Familie. Dein Freund

Göller.

(Anm. d. Red. — Vorstehendes Schreiben wurde an Herrn Francis Frank in Edenwold, Sask., gerichtet und uns von diesem zur Veröffentlichung freundl. zur Verfügung gestellt.)

WOMEN OF MIDDLE AGE

May Pass the Critical Period Safely and Comfortably by Taking Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Regina, Sask.—"I was going through Change of Life and suffered for two years with headache, nervousness, sleepless nights and general weakness. Some days I felt tired and unfit to do my work. I gave Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound a trial and found good results, and I also find it a very helpful Spring tonic and useful for constipation from which I suffer much. I have recommended Vegetable Compound to several friends, and am willing you should publish this."—Mrs. MARTHA W. LINDSAY, 810 Robinson St., Regina, Sask.

If you have warning symptoms such as a sense of suffocation, hot flashes, headaches, backache, dread of impending evil, timidity, sounds in the ears, palpitation of the heart, sparks before the eyes, irregularities, constipation, variable appetite, weakness, inquietude, and dizziness, get a bottle of Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound and begin taking the medicine at once. We know it will help you as it did Mrs. Lindsay.

Weitere heftige Wirbelstürbe in den Ver. Staaten.

Birmingham, Ala. — Ein weiterer Tornado, welcher einige zwanzig Orte und abgelegene Farmen im östlichen Mississippi, nordwestlichen Alabama und südlichen Tennessee heimsuchte, hat nach bisherigen Berichten 166 Menschenleben vernichtet und einen Eigentumsverlust von vielen Millionen verursacht. Die Verbindung mit vielen schwerheimgesuchten Gegenden ist abgeschnitten. Der Sturm drang auf engem Pfade durch den Staat, vor Erreichung der Grenze von Tennessee war jedoch die Kraft des Windes erschöpft. Meridian, Miss., der Mittelpunkt eines reichen landwirtschaftlichen Distrikts, litt mit einer Totenliste von 21 am schwersten.

Ueber der Tennessee-Grenze hatte der Sturm noch genügende Kraft, um Heimstätten und Farmgebäude zu zertrümmern. Soviel bekannt ist, kamen indessen in dem Staate nur drei Todesfälle vor.

Columbus, Ohio. — Durch Wolkenbrüche und starken Regenfall im mittleren und südöstlichen Ohio wurden hunderte von Familien aus ihren Wohnstätten vertrieben und großer Sachschaden verursacht. In Sidney verbrachten 300 Menschen die Nacht in einem Bürogebäude. Ein Wolkenbruch in Athens beschädigte Straßen und überflutete Wohnhäuser.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch

Berlin. — Wechselseitiger Austausch der noch vorhandenen Kriegsgefangenen wurde kürzlich zwischen dem Auswärtigen Amt und dem russischen Kommissär Kopp vereinbart. In diesem Gefangenaustausch sind 190,000 Russen in Deutschland und 20,000 Deutsche in Rußland, einbegriffen.

Das Uebereinkommen sieht vor, daß keine zwangsweise Auslieferung stattfinden kann, und daß nur jene, welche ausdrücklich darum nachsuchen sollten, nach ihrer Heimat geschafft werden sollen.

Für die Beförderung durch die Randstaaten Polen, Estland und Litauen hat das Genfer Rote Kreuz Vorkehrungen getroffen, das auch die Ernährung der Heimkehrenden während der Reise in die Hand genommen hat. Wohlfahrts-Zentren sollen in Berlin und Moskau zur Aufnahme der Heimkehrenden eröffnet werden.

Selbstmord eines Fünfzehnjährigen

Cedar Rapids, Ia. — George R. Bishton, 15 Jahre alt, ein Zögling der hiesigen Hochschule, beging Selbstmord durch Erschießen. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, daß er zu faul sei, um die Verantwortlichkeit des Lebens zu übernehmen, und daß er kein Vertrauen in irgend eine Religion setze.

In alles sich finden, an nichts sich gewöhnen.
Das ist die beste Gewohnheit!

Optionen:

Mark: 100,000.00 für $275.00
Mark: 50,000.00 für $150.00

Spareinlage-Kontos eröffnet in allen Banken und Sparkassen Deutschlands

4½ und 4½ Prozent deutsche Städte-Anleihen:

Per Casa oder per 10 monatlicher Teilzahlung.

Chas. Frankl Co. Inc.
110 W. 40th St. New York

An die Teilnehmer des Preiswettbewerbes des Courier

Wir waren entschlossen, unseren Preiswettbewerb mit Ende des gegenwärtigen Monats April zum Abschluß zu bringen. Da wir auf Wunsch verschiedener Teilnehmer am Wettbewerb die Zeitdauer desselben schon ein paar mal verlängert haben, wollten wir den vor einigen Wochen ausgegebenen Schlußtermin festhalten. Nun aber sind Sachen an uns herangetreten, die uns die Durchführung dieses Entschlusses nicht ohne weiteres als ratsam erscheinen lassen. Verschiedene Teilnehmer an unserem Preiswettbewerb haben uns darauf aufmerksam gemacht, daß die bisherige Dauer des Wettkampfes in eine Jahreszeit fiel, die das leichte Fortkommen, besonders in den ländlichen Distrikten, sehr erschwert. Einige von diesen unseren Freunden sprachen den Wunsch aus, eine Gelegenheit zu haben, wenigstens für ein oder zwei Wochen im Sommer im Wettbewerb tätig sein zu können. Ein Wettbewerber schreibt uns, daß er überzeugt ist, er könne ganz andere Erfolge aufweisen, wenn er auch nur eine Woche mit seinem Automobil herumfahren könne, um Rückstände und neue Leser zu sammeln, Anteilscheine (Shares) zu verkaufen usw.

Dazu kommt nun noch etwas von ganz besonderer Wichtigkeit. Alle deutschen Zeitungen Canadas erhöhten im Herbst 1915 den Bezugspreis von $1.00 auf $2.00. Seitdem sind nun aber die Herstellungskosten einer Zeitung fortgesetzt in geradezu erschreckender Weise gestiegen. „Der Courier" zum Beispiel beschäftigt schon seit etwa sechs Jahren im Durchschnitt ständig 13 bis 14 Personen. An diese zahlten wir früher reichlich $1000 pro Monat aus. Inzwischen haben namentlich die in den Gewerkschaften (Unions) organisierten Setzer und Drucker derartige Lohnerhöhungen durchgesetzt, daß wir jetzt pro Monat ungefähr $2500 an Löhnen und Gehältern auszahlen müssen. Auch sonst ist Alles bedeutend teurer geworden. Die Metallpreise haben sich nicht nur verdoppelt, sondern verfielfacht.

Früher kostete eine Waggonladung Druckpapier $800 bis $900, während wir jetzt etwa $2400 dafür zu zahlen haben. Seitdem nun die Dominialregierung in letzter Zeit die Preiskontrolle in Bezug auf Zeitungspapier aufgegeben hat, gehen die Preise wiederum gewaltig in die Höhe. Soeben haben die Papierfabriken in Fort Francis angekündigt, daß sie ihre ohnehin schon enorm hohen Preise von jetzt an nochmals verdoppeln. Wir wissen also ganz genau, daß diese Preissteigerungen auch die deutschen Zeitungen Canadas zwingen werden, wiederum eine Preiserhöhung vorzunehmen. Vor kurzem hat denn auch eine andere deutsch-canadische Zeitung darauf hingewiesen, daß der Bezugspreis jedenfalls von $2.00 auf $3.00 wird erhöht werden müssen. Nach den in den letzten Tagen erfolgten neuen Preissteigerungen für die wichtigsten zur Herstellung einer Zeitung notwendigen Materialien, kann man ruhig mit voller Bestimmtheit erklären, daß es garnicht zu vermeiden sein wird, daß auch die deutschen Zeitungen Canadas zum nächsten Herbst ihre Bezugspreise wieder erhöhen müssen und zwar voraussichtlich von $2.00 auf $3.00 pro Jahr.

Es liegt nun klar auf der Hand, daß diese Tatsache einer kommenden Preiserhöhung unseren Teilnehmern am Wettbewerb eine ganz besondere Gelegenheit gibt, im Laufe der nächsten vier oder acht Wochen zahlreiche Vorausbestellungen für ein, zwei, drei oder auch fünf Jahre zu erhalten: denn für alle durch diesen Preiswettbewerb einlaufenden Gelder gilt die alte billige Rate von $2.00 pro Jahr. Wer also an einen Teilnehmer am Wettbewerb $10.00 für fünf Jahre vorausbezahlt, hat auf diese Weise $5.00 erspart, da er vom Herbst an für die Zeitung pro Jahr $3.00 zahlen müßte.

Ob nun die Dauer unseres Preiswettbewerbs noch einmal verlängert werden soll oder nicht, wollen wir nicht selbst entscheiden. Für den Courier ist es natürlich günstiger und vorteilhafter, wenn der Preiswettbewerb noch länger offen gehalten wird. Wir haben während der schweren sechzehn Monate, in denen wir unsere Zeitung in englischer Sprache herausgeben mußten, sehr große Verluste erlitten und waren gezwungen, beträchtliche Schulden zu machen. Diese Schulden, im Betrage von über $9000 haben wir nun bereits in der Zeit vom ersten Januar 1920 bis jetzt abgezahlt. Wir mußten aber natürlich wieder neue Einkäufe, besonders von Druckpapier vornehmen und brauchen sehr notwendig weitere Mittel, um unsere Zeitung auf der Höhe ihrer anerkannten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Unsere Leser schulden uns noch immer allein an Rückständen die sehr ansehnliche Summe von $15,000 bis $20,000. Durch den Preiswettbewerb sind bereits eine beträchtliche Menge von Rückständen kollektiert, auch viele neue Leser gewonnen und in verschiedenen Fällen Vorauszahlungen des Abonnementsbetrages für eine Reihe von Jahren gesichert worden. Je länger also der Preiswettbewerb andauert, umso besser ist es für unsere Zeitung und unser Geschäft. Gerade aber weil es so ist, und weil wir diese Tatsache ganz offen anerkennen, erscheint es uns nicht angebracht, daß wir selbst die Entscheidung treffen sollen, ob der Preiswettbewerb jetzt zum Abschluß gebracht werden oder ob er noch länger andauern soll. Wir überlassen deshalb die Entscheidung dieser Frage unseren Teilnehmern am Wettbewerbe selbst. Wir bitten hierdurch jeden Teilnehmer am Preiswettbewerb des Courier ein paar Zeilen an den

„Contest Manager,
c/o Courier,
1835 Halifax Straße,
Regina, Sask."

zu richten, u. uns mitzuteilen, ob er wünscht, daß durch Offenhalten des Wettbewerbes Gelegenheit gegeben wird, die Sammelarbeit in der jetzt kommenden günstigeren Jahreszeit, in der Automobile wieder auf dem Lande benützt werden können, noch für einige Wochen fortzusetzen. Wir bitten ferner, daß uns jeder Teilnehmer am Wettbewerb seine Meinung darüber mitteilt, wie eine Ankündigung der kommenden Erhöhung des Abonnementspreises die Arbeit beeinflussen wird. Wenn unsere wackeren Freunde und Arbeiter im Wettbewerb der Meinung sind, daß wir in den Anzeigen über den Wettbewerb die Tatsache hervorheben sollen, daß alle Courierleser und solche die es werden wollen, jetzt noch eine Gelegenheit haben, durch Bestellung bei unseren Teilnehmern am Wettbewerb sich die Zusendung des Courier pro Jahr für $2.00 zu sichern, während sie später $3.00 pro Jahr zahlen müssen, so werden wir dies tun.

Wir wissen nun, daß in diesem Monat mit der Einsaat begonnen wird, und daß der Monat Mai für alle Farmer eine Periode emsigster Arbeit und Kraftanspannung sein wird, in der nur wenige Zeit für etwas anderes finden werden. Dagegen dürfte der auf die Saatzeit folgende Monat Juni, der immer eine Ruhepause zwischen der Arbeit des Einsäens und der des Heumachens im Juli und des Erntens im August bedeutet, ganz besonders geeignet sein, um die Werbe- und Sammelarbeit unserer Teilnehmer am Preiswettbewerb zu fördern. Im Juni würden unsere Teilnehmer am Wettbewerb wie auch unsere Farmerleser reichlich Zeit haben. Der Juni mit seinen langen Tagen mit gewöhnlich trockenem Wetter und guten Wegen ist wohl die denkbar günstigste Zeit für Werbearbeit eines Wettbewerbs. Wir bitten deshalb jeden Teilnehmer am Preiswettbewerb, uns vor allem mitzuteilen, — und zwar jeder brieflich, — ob er wünscht, daß wir, wie zuerst beabsichtigt, den Wettbewerb am 30. April schließen, oder ob wir ihn bis zum 31. Mai oder am besten bis zum 30. Juni offen halten sollen? Wir werden uns danach richten, was der Mehrheit der Teilnehmer am Wettbewerb richtig erscheint und was von dieser Mehrheit gewünscht wird.

Die Geschäftsführung des „Courier".

[✂ Bitte hier ausschneiden ✂]

An den „Courier" 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

Bezahlung für den „Courier" für das Jahr 1920 ..... $ 2.00

Meinen Rückstand, der meine Zeitung bis zum 1. Januar 1920 bezahlt, im Betrage von $ .....
(Dies gilt natürlich nur für diejenigen unserer Leser, die ihren „Courier" nicht bereits bis zum 1 Januar 1920 bezahlt haben. — Der gelbe Zettel zeigt Ihnen wieviel Ihr Rückstand beträgt.)

Für ..... Anteilscheine (Shares) der Courier-Co. (1 Share $10.00) ..... $ .....
Die Geschäftsführung der „Sask. Courier Publ. Co., Ltd." verpflichtet sich, sofort nach Empfang des Geldes „Share-Certificate" in registriertem Briefe zuzusenden.)

Für ein Exemplar der neuen großen 1920 Ausgabe des Courier-Kalenders „Der Deutsch-Canadische Hausfreund (einschließlich der Kosten für Postporto u. Verpackung) $ 0.50

Für Prämie Nr. ..... (Von der Prämienliste auf Seite 17 dieser Ausgabe ausgewählt) $ .....

Gesamtbetrag ..... $ .....

Die für diese Zahlung nach den Bestimmungen Ihres Preiswettbewerbes möglichen Stimmen, schreiben Sie Frau, Fräulein, Herrn .....

P. O. ..... Provinz .....

gut, die (oder der) sich am Preiswettbewerbe beteiligt.

Mein Name ist .....

Postoffice-Adresse ..... Provinz .....

130-Egg Incubator and Brooder Both For $19.50

If ordered together we send both machines for only $19.50 and we pay all freight and duty charges to any R. R. station in Canada. We have branch warehouses in Winnipeg, Man., and Toronto, Ont. Orders shipped from nearest warehouse to your R. R. station. Hot water, double walls, dead-air space between, double glass doors, copper tanks and boilers, self-regulating. Nursery under egg tray. Especially adapted to Canadian climate. Incubator and Brooder shipped complete with thermometers, lamps, egg testers—ready to use when you get them. Ten year guarantee—30 days trial. Incubators finished in natural colors showing the high grade California Redwood. Do not confuse them with others, we feel sure of your order. Don't buy until you do this—you'll save money—it pays to investigate before you buy. Remember our price of $19.50 is for both Incubator and Brooder and covers freight and duty charges. Send for FREE catalog today, or send in your order and save time.

FREIGHT AND DUTY PAID

Write us today. Don't delay.

WISCONSIN INCUBATOR CO., Box 236 Racine, Wis., U. S. A.

REINGEFALLEN

sind Sie vielleicht schon **anderswo** — nun versuchen Sie es einmal mit **uns!**

Stellen Sie Ihre Liebesgaben-Sendungen selber zusammen: Fragen Sie uns an oder berechnen Sie selber, was die Sendung kostet.

Für die **vorschriftsmäßige** Verpackung von Lebensmitteln **unter Garantie** berechnen wir $1.25 pro Sendung.

Vollgewichtige Ware! Unsere Schinken wiegen, was sie wiegen sollen.

Fracht und Versicherung zu unseren regulären Preisen. Schicken Sie Check oder Money Order mit Ihrer Bestellung.

Keine Substitute! Wir schicken keinen Syrup, wenn wir Zucker versprechen.

Wir liefern direkt und sicher zum Empfänger

Für Export Extra zubereitet und verpackt. Beste Qualität

10 Pfund Schinken	$4.70
4 Pfund Speck	1.85
5 Pfund Schmalz	1.85
3½ Pfund Weizennehl	0.30
5 Pfund Smoked Beef	2.00
Zucker	19c per Pfund
Kaffee	45c per Pfund
Kakao	45c per Pfund
Tee	55c per Pfund
Reis	16c per Pfund
Eier (12 pulverisiert)	60c
Seife	8½c per Stück
Rosinen	30c per Pfund
Macaroni	19c per gr. Paket
Schokolade, süße	55c
Erbsen	12c per Pfund
Linsen	16c per Pfund
Bohnen	12c per Pfund
Gries	15c per Paket
Milch, kondens.	20c per Dose

Preise unterliegen geringen Marktschwankungen.

Preise von Artikeln, die hier nicht verzeichnet sind, geben wir Ihnen auf Anfrage sofort per Brief bekannt.

Der Tauschhandel Blüht!

In Deutschland, Oesterreich, Ungarn und den anderen mitteleuropäischen Ländern steht jetzt der Tauschhandel in voller Blüte. **So mancher alte Werktagsrock wird auf diese Weise zum Sonntagsbraten!** Alles hat jetzt draußen Tauschwert: **Kleider, Schuhe, Leib- und Tischwäsche,** alte oder neue. Schicken Sie hinaus, was Sie nur irgend entbehren können und sichern Sie sich dabei des Vorteils unserer **äußerst niedrigen Fracht- und Versicherungs-Preise.**

12 CENTS per Pfund nach allen Teilen Deutschlands. **Versicherung** gegen alle Gefahren zu Wasser und zu Lande, 3½ Prozent.

14 CENTS per Pfund nach Oesterreich, Ungarn usw. **Versicherung** gegen alle Gefahren zu Wasser und zu Lande, 4 Prozent.

Mindestgewicht: 25 Pfund. — Können Sie selber die Sachen nicht **vorschriftsmäßig** einpacken, so tun wir es billigst für Sie. — **Alles,** was Sie uns senden, bitte, per **Expreß-Prepaid** zu schicken.

Wenn Sie mit Ihrer Hilfsaktion **schlechte Erfahrungen** gemacht haben, schreiben Sie uns, und wir werden Ihnen ein für die Aermsten da draußen hochinteressantes Flugblatt gratis und franko sofort übersenden.

Continental Commodity Corporation, Dept. 7

„Wir halten, was wir versprechen"

(unter persönl. Leitung von A. Paul Maerker-Brandow, 7 Jahre Red.-Mitgl. des „N. Y. Herold")

Telephon: Barclay 3572 und 3573. **25 West Broadway, New York City** Kabel-Adresse: Concoration.

Wir halten, was wir versprechen!

Wir halten, was wir versprechen!